W. Hülsemann

Handchirurgische Abteilung, Katholisches Kinderkrankenhaus Wilhelmstift, Hamburg

Suprakondyläre Humerusfrakturen bei Kindern

Wir haben mit dieser Ausgabe ein Schwerpunktthema über die suprakondylären Humerusfrakturen bei Kindern zusammengestellt. Der fächerübergreifende Erfahrungsaustausch ist bei diesem Thema besonders wichtig, da zum einen die kindlichen Frakturen abhängig von den örtlichen Gegebenheiten von verschiedenen Fachdisziplinen wie Kinder-, Allgemein- oder Unfallchirurgen behandelt werden und zum anderen Nerven- und Gefäßkomplikationen erkannt und Kinder mit diesen Komplikationen in Spezialabteilungen verlegt werden müssen. Das fächerübergreifende Arbeiten ist spannend, lässt aber auch Lücken in eigenem Wissen deutlich und schmerzhaft spürbar werden. Dass aus mangelndem Wissen und unterlassener Sorgfalt gravierende Behandlungsfehler entstehen können, zeigt die Auswertung der Arzthaftpflichtverfahren der Schlichtungsstelle der norddeutschen Ärztekammern von 2009 [1]. In der Frakturbehandlung von Kindern lagen die ellenbogennahen Frakturen unter den anerkannten fehlerhaften Behandlungsfällen mit 77% am höchsten.

Wir beginnen mit zwei Originalartikeln aus dem Kinderkrankenhaus Wilhelmstift in Hamburg. Im ersten kindertraumatologischen Artikel wird eine Übersicht über die Indikation zur konservativen und operativen Behandlung gegeben und die Ergebnisse nach operativer Behandlung dislozierter Frakturen in einem 5-Jahres-Zeitraum referiert. Im zweiten Artikel aus

der Handchirurgie des Kinderkrankenhauses wird über das Vorgehen bei neurovaskulären Begleitschäden und Frühkomplikationen im gleichen Zeitraum berichtet. Anhand der Erfahrungen aus der Zusammenarbeit der beiden Abteilungen und der Literatur werden Empfehlungen zum Vorgehen bei Nerven- und Gefäßkomplikationen in Form eines Algorithmus erarbeitet. Ziel ist, schwere Spätschäden durch rechtzeitiges Eingreifen zu vermeiden. Welche Möglichkeiten erfahrene Neurologen haben und wie sie uns mit ihren elektrophysiologischen Untersuchungen helfen können, ist Thema des dritten Artikels aus der neurologischen Abteilung des Unfallkrankenhauses Berlin. Im vierten Artikel aus der Abteilung für Hand-, Replantations- und Mikrochirurgie des Unfallkrankenhauses wird die Behandlung von Kontrakturen infolge von ellenbogennahen Verletzungen diskutiert und speziell das zeitliche Vorgehen und die Möglichkeiten von funktionsverbessernden Maßnahmen bei Volkmann-Kontrakturen erörtert.

Wiebke Hülsemann

Korrespondenzadresse

Dr. W. Hülsemann

Handchirurgische Abteilung,
 Katholisches Kinderkrankenhaus Wilhelmstift
 Liliencronstr. 130,
 22149 Hamburg
 w.huelsemann@
 kkh-wilhelmstift.de

Literatur

1. Vinz H, Neu J Arzthaftpflichtverfahren nach Frakturbehandlung bei Kindern: Erfahrungen der Schlichtungsstelle der norddeutschen Ärztekammern Dtsch Ärztebl Int 2009; 106(30): 491-498